



Dreieich Zeitung – Langen, Mittwoch 18. März 2020

Stichwahl-Triumph für Werner

Unerwartet klarer Erfolg über den Ersten Stadtrat Stefan Löbig (Grüne)



DAUMEN HOCH: Im dritten Anlauf hat es Dr. Jan Werner geschafft. Nach einem ungefährdeten Start-Ziel-Sieg bei der Stichwahl am vorigen Sonntag konnte der 43-Jährige gemeinsam mit seiner Frau Nataliia jubeln und wird ab dem 1. Juli als siebter Langener Bürgermeister nach dem Zweiten Weltkrieg amtieren.

Foto: Markus Jordan

Von Harald Sapper

LANGEN. Dr. Jan Werner hat es – aus seiner Sicht endlich – geschafft: Nach zwei vergeblichen Anläufen auf den „Rathaus-Thron“ vor sechs beziehungsweise zwölf Jahren hat sich der als unabhängiger Bewerber angetretene CDU-Mann am Sonntag in der Stichwahl um das Bürgermeisteramt unerwartet klar gegen den amtierenden Ersten Stadtrat Stefan Löbig (Grüne) durchgesetzt und wird ab dem 1. Juli die Geschicke der Sterzbachstadt als Boss der Stadtverwaltung maßgeblich mitbestimmen. Für Werner votierten 6.491 oder 58,85 Prozent der zur Wahl gegangenen Langener, während Löbig nur auf 4.539 Stimmen (41,15 Prozent) kam. Die Wahlbeteiligung lag bei eigentlich schlappen, in Corona-Zeiten aber fast noch akzeptablen 40,27 Prozent.

Inwieweit das fiese Virus Einfluss auf die Bereitschaft der exakt 27.664 Wahlberechtigten zur Stimmabgabe genommen hat, lässt sich zwar nur mutmaßen, aber die Auswirkungen der Pandemie auf den aktuellen Urnengang sind nicht zu leugnen. Weil es wegen der Corona-Krise – anders als sonst üblich – keine offizielle Ergebnispräsentation im Rathaus gibt, haben die beiden Kandidaten jeweils ein Häuflein Anhänger um sich geschart, und wer das Grünen-Regionalbüro an der Bahnstraße betritt, wird gleich am Eingang von einem Desinfektionsmittel-Spender begrüßt.

Tiefschlag

In den Räumlichkeiten der Landtagsabgeordneten Katy Walther ist die Stimmung bis um 18:18 Uhr gelöst und gedämpft optimistisch, doch dann ereilt Löbig und seine Mitstreiter der erste Tiefschlag in Form des ersten übermittelten Resultats eines Wahlbezirks: In der Kita „Am

Steinberg“ liegt der Grüne mit über 20 Prozentpunkten gegenüber Werner im Rückstand (39,34 zu 60,66 Prozent). „Das sieht nicht gut aus“, lautet die Analyse des „Ökos“, der den ganzen Tag über eigener Angabe zufolge „stark angespannt“ war und nun seine Nerven erst einmal mit einer Zigarette zu beruhigen sucht.



BEDRÖPELT: Ganz anders hatte sich Stefan Löbig den Wahlabend vorgestellt, doch an diesem gab's für ihn nichts zu holen.
Foto: Markus Jordan

Allein: Davon werden die peu à peu eintrudelnden Ergebnisse aus Löbigs Sicht auch nicht besser. Denn ganz egal, aus welchem Wahlbezirk auch immer die sogenannten „Schnellmeldungen“ an die Wand projiziert werden – immer hat Jan Werner, der bereits den ersten Wahlgang mit 39,7 Prozent klar für sich entschieden hatte, die Nase vorn. Mal ganz knapp, wie etwa in der Adolf-Reichwein-Schule, wo der Diplom-Volkswirt, ganze drei Stimmen mehr als der Erste Stadtrat verzeichnen kann (was sich in einem 49,72:50,28-Resultat niederschlägt), mal sehr deutlich, wie zum Beispiel in der Kita „Im Grünen“, in der Werner zwei Drittel der abgegebenen Stimmen erhält.

Dementsprechend gehen die Mundwinkel der Löbig-Unterstützer kontinuierlich weiter nach unten und Ernüchterung

macht sich breit. Natürlich auch beim Kandidaten selbst, der aber das für ihn bittere Endergebnis mit Fassung trägt. „Schade, ich hätte mir ein anderes Resultat gewünscht, und in dieser Deutlichkeit habe ich den Ausgang der Stichwahl auch nicht erwartet, aber Jan Werner ist der verdiente Sieger, denn er hat in allen Wahlbezirken gewonnen“,

ganzen Tag über laut eigener Aussage ebenfalls „sehr, sehr angespannt“, doch als sich der vermeintliche „Showdown am Sterzbach“ als ziemlich einseitige und für ihn höchst erfreuliche Angelegenheit entpuppte, war die Genugtuung für den 43-Jährigen natürlich groß. Gerade mit Blick auf das dramatische Herzschlagfinale vor sechs Jahren, als sich Werner Amtsinhaber Gebhardt mit gerade einmal 49 Stimmen geschlagen geben musste, dürfte das aktuelle Resultat Balsam für seine Seele gewesen sein.

„Ich freue mich sehr, dass ich alle Wahlbezirke gewinnen konnte, denn das zeigt, dass ich ein Bürgermeister für alle Langener sein kann“, betonte der offiziell unabhängige Bewerber, der die Übermittlung der Wahlergebnisse in den Räumen der Jungen Union verfolgte, dass er dieses Votum als „riesige Verantwortung“ wahrnehme. Der Ehrenvorsitzende des CDU-Nachwuchses, der wie sein Kontrahent Löbig von einem „sehr fairen Wahlkampf“ sprach, will in absehbarer Zeit das Gespräch mit Frieder Gebhardt suchen, „damit ich als künftiger Bürgermeister keinen Kaltstart hinlegen muss“.

Herausforderungen

Er freue sich auf die bevorstehenden Herausforderungen, wisse aber auch, „dass wir einen Haufen Arbeit vor uns haben“. Gerade die finanzielle Situation der Stadt sei alles andere als einfach und der Engpass auf dem Betreuungssektor ebenfalls nicht leicht zu lösen. Dass er dennoch seine Professur für Volkswirtschaft an der „Cologne Business School“ in Köln gegen das Amt des Rathaus-Chefs in der Ebbelwoifest-Kommune eintauschen wollte (und nun auch wird), hängt laut Jan Werner damit zusammen, „dass Langen meine Heimatstadt ist, die ich weiter voranbringen will“.

zeigte sich Stefan Löbig als fairer Verlierer.

Wie es mit ihm weitergeht, vermochte er direkt nach dieser Klatsche (verständlicherweise) nicht zu sagen. Eine Option wäre, dass er sich wieder um das Amt des Ersten Stadtrats bewirbt (seine Amtszeit endet wie die von Noch-Bürgermeister Frieder Gebhardt am 30. Juni), eine andere, dass sein derzeit ruhender Vertrag bei der Commerzbank wieder in Kraft gesetzt wird. „Da könnte ich in der Tat wieder einsteigen“, sagte Löbig mit einem Unterton, der indes auf keine allzu große Begeisterung diesbezüglich schließen ließ.

Klarheit

Klarheit über seine berufliche Zukunft in den nächsten sechs Jahren hat seit Sonntag hingegen Jan Werner. Der war zwar den